

Pfeifermobil 2021

BERICHT EINER KLANGREISE IN DIE BRETAGNE



BEAT UNTERNAEHRER, AUGUST-SEPTEMBER 2021



Aufgrund der Pandemie konnte ich mein Projekt 2020 nicht durchführen und startete im August 2021 mit dem Pfeifermobil Richtung Bretagne. Nach dem klar wurde, dass Schottland wegen der allgemeinen Situation keine Option darstellte, änderte ich den Plan recht kurzfristig und erkor die Bretagne zum Startpunkt meiner Klangreise, die dann über Südfrankreich bis nach Gallizien führen sollte.

Bereits nach zwei Wochen zeigte sich, wie reich die Bretagne ist an Klängen, Landschaften, Farben, Gerüchen und anderen Eindrücken. So entschloss ich mich, in "Little Britain" zu bleiben und Impressionen anstatt Kilometer zu sammeln.

Das Velo wurde dabei zum Expeditionsfahrzeug, welches mich auf schmalen Waldpfaden genauso vorwärts brachte, wie über einsame Schottersträsschen - und ab und zu lies es sich von mir tragen...

Versuche mit Fieldrecordings im Fahren wurden zum Balanceakt und meine speziellen "Aufbauten" kamen wegen der heftigen Fahrgeräusche nur einmal zum Einsatz.

Den Versuch war es dennoch wert: die kleinen Micro-Usi zeichnen sehr transparent und räumlich auf - allerdings nicht während der Velofahrt...

Mehr Erfolg hatte ich mit meinem Kunstkopf, den ich mir zuhause gebaut hatte. Es gelangen mir tolle binaurale Aufnahmen. Wenn ich ihnen heute mit Kopfhörern lausche, werde ich sofort an die Aufnahmeorte, die Vorbereitungen der Aufnahmen und die Aufnahmesituation zurück versetzt. Das ist für mich ein zentraler Aspekt des Fieldrecordings: die Aufnahmen selber sind nur die Erinnerungshilfe für ein Klangerlebnis, die Suche nach einer Klangidee und den Versuch eine Situation akustisch zu beschreiben.





Die erste Etappe führte mich über die Korsarenstadt St. Malo in den Fôret de Brocéliande (<https://tourisme-broceliande.bzh/de/la-foret/>). Ein sagenumwobener, dichter und an vielen Stellen sehr atmosphärischer Wald. Auf langen Velotouren spitzte ich meine Ohren und legte Pausen ein, um dem Wald zu lauschen. Dabei entstand eine Serie von "Etudes d'écoute". Im Sinne von Pauline Oliveros verwandelte ich mich in ein aktiv entspanntes Hörwesen und nahm das Knistern und Rauschen, das Zirpen, Knacken, Blubbern und Pfeifen, die feinen Windstöße auf der Haut, die Feuchtigkeit des Waldbodens, die vorbeiziehenden Düfte des Waldes wahr. An verschiedenen Orten und zu den unmöglichsten Zeiten öffnete ich all meine Wahrnehmungskanäle und lauschte.

Nach vier 4 Anläufen am Rand des Waldes von Brocéliande gelangen mir wunderbare Aufnahmen auf einer Huskyfarm, einem Asyl für 49 alte oder verlassene "Hunde". Von weitem hörte ich am ersten Abend ihr Geheul in der Meinung es handle sich um Fußballfans beim Spiel am Rand des Ortes. Erst auf einem Erkundungspaziergang fand ich den Grund der Laute und war sofort fasziniert. Auch dies wurde für die Fieldrecordings typisch: oft brauchte ich mehrere Anläufe, bis die Aufnahmen schliesslich meiner Idee entsprachen. Auf der andern Seite gelangen mir auf der Reise auch einige akustische "Schnappschüsse", weil ich zur rechten Zeit die Aufnahmetaste eingeschaltet hatte. [Link zum Blogartikel: http://beatunternaehrer.com/pfeifermobil-2021/2021/9/6/das-jaulen-des-waldes-von-boreliande](http://beatunternaehrer.com/pfeifermobil-2021/2021/9/6/das-jaulen-des-waldes-von-boreliande)

Vom Wald ging es in einer gut einstündigen Fahrt in eine völlig andere Landschaft: ans Meer bei Ebbe. Hier war weniger der Klang sondern vielmehr der Duft unglaublich: endlich konnte ich erfahren, was in Büchern oft mit dem Jodgeruch des Meeres beschrieben wird und ich nicht nachvollziehen konnte: nicht unbedingt angenehm, aber intensiv, ein Erlebnis. Ebenso beeindruckend war der Geschmack der Austern, welche ich frisch aus dem Meer zu ersten Mal probierte. Und dann kam die Flut und die Landschaft wandelte sich erneut und wurde vom Geschrei der Möven, welche sich auf die Fischabfälle stürzen und dem Brechen der Wellen dominiert.



Ein kleines und beeindruckendes Abenteuer war die Suche nach den Pierres Sonnantes, welche nur bei Ebbe zugänglich sind:

Am Ufer versteckt unter Büschen liegen riesige, teilweise tonnenschwere Gesteinsblöcke. Vereinzelt davon klingen beim Anschlagen mit einem grossen Stein glockenähnlich. Überall finden sich Spuren von Menschen, welche den besten Anschlagpunkt suchten - und wenn er gefunden ist, belohnt der stark metallhaltige



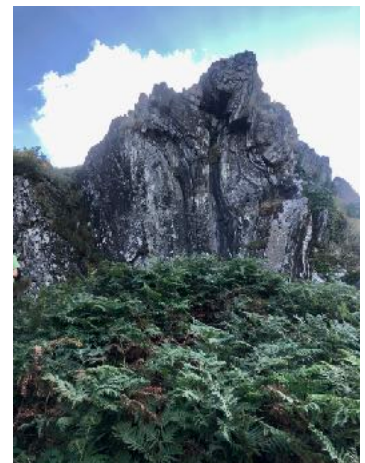
Stein mit unterschiedlichen Perkussionsounds. Link: <https://vimeo.com/beatunternaehrer/download/588229355/02fb8fc804>



Dieser unglaubliche Wechsel der Landschaften, vom Wald ans Meer, gezeichnet von Ebbe und Flut oder auf den höchsten, kahlen und windgepeitschten Berg der Bretagne (384m) begleitete mich während der gesamten Reise.



Immer wieder legte ich entspannte Pausen auf einsamen Stellplätzen ein, übte Posaune im Pfeifermobil, bearbeitete und archivierte meine Fieldrecordings und falls es wirklich einsam war, übte ich draussen Alphorn. Wunderbar!



In den letzten drei Wochen arbeitete ich intensiv an einer Klangkomposition für 8 Minilautsprecher und Alphorn, welche ich am 30. September 2021 direkt nach meiner Rückkehr innerhalb der Installation von Urban Mäder in der Peterskapelle Luzern uraufführen durfte.



Was mir bleibt ist ein unglaublicher Reichtum an Eindrücken auf allen Sinnesebenen, ein riesiges Archiv von Klängen und Bildern, die Erinnerung an eine Zeit tiefer Entspannung, Inspiration und Dankbarkeit während und nach der Reise.

Es bleibt für dieses wundervolle Reisestipendium zu danken: der Otto Pfeifer Stiftung, dass es möglich war, diese Klangreise um ein Jahr zu verschieben. Markus Bischof für die Anteilnahme und die schnelle Kommunikation bei Fragen und Unsicherheiten. Ausserdem waren wir extrem froh um den Telefonsupport der Portmann Sport AG, dank deren tatkräftiger Unterstützung wir das wunderbare Pfeifermobil planmässig zurückbringen konnten.

Und Dank auch dem unbekanntem Reifenmonteur, welcher uns nach der Panne am Heimreisetag kurz vor der Schweizer Grenze früh morgens als Erstes den geplatzten Hinterreifen ersetzte... Glück im Unglück! So können wir sogar diese Erfahrung als ein Abenteuer mehr auf dieser Reise verbuchen.

